

### Ganz nah

SIDNEY-MARIE SCHIEFER

Zumindest in Sachen Beratung und Unterstützung haben Krebskranke, Langzeitüberlebende und Angehörige von Patienten in Baden-Baden einen klaren Standortvorteil: Sie können in wenigen Minuten die Psychosoziale Beratungsstelle in Oos erreichen. Da haben Betroffene aus dem Murgtal oder Bühl einen weiteren Weg vor sich. Doch geografische und psychi-

#### Kommentar

sche Nähe bedeutet in der aktuellen Zeit wenig.

Obwohl die Hilfe so nah ist, fühlen sich Patienten einsam, verlassen ihre Wohnungen nicht und fürchten sich fast vor dem sonst so tröstenden Händedruck. Die Gefahr einer Corona-Infektion ist bei Menschen mit einem geschwächten Immunsystem groß. Selbst ein Gang durch den winterlichen Kurpark bedeutet für manch einen keine Erholung.

Umso wichtiger, dass sich die Krebskranke auf die Mitarbeiter der Beratungsstelle verlassen können. Ein Anruf um die versprochene Uhrzeit, eine Expertenmeinung, die die Dinge in Perspektive setzt, und eine fachliche Hilfe beim Papierkram, der durch die Pandemie sicher nicht leichter geworden ist, kann in der aktuellen Zeit hoffentlich etwas Sicherheit bieten.

Noch kreativer müssen die Psycho-Onkologen im Klinikum Baden-Baden-Balg sein. Auch dort spielt das Telefon sicher eine große Rolle, denn Freunde und Verwandte können nicht spontan vorbeischaun. Der psychologische Beistand auf der Station muss den Erkrankten deswegen noch mehr Halt geben, auch wenn sie dabei den Abstand wahren.

### Mehrere Hotlines zu Corona-Fragen

**Baden-Baden (BNN).** Zur Beantwortung von Fragen zur Corona-Thematik und den aktuell geltenden Regelungen hat die Stadtverwaltung seit längerer Zeit verschiedene Services eingerichtet. Alle allgemeinen Fragen rund um das Thema Corona beantwortet das städtische Corona-Team unter der Rufnummer (0 72 21) 9 32 49 40 sowie der E-Mail-Adresse corona@baden-baden.de, so Jonas Sertl von der städtischen Pressestelle in einer Mitteilung.

Für Fragen zum Thema Einreise und damit verbundene Quarantäne- und Testregelungen hat die Stadtverwaltung weitere Rufnummern eingerichtet, heißt es in der Mitteilung weiter. Diese lauten (0 72 21) 93 18 35 sowie -9 31 88 06.

## Isolation ist nicht immer die beste Lösung

### Beratungsstelle hilft Krebspatienten während Corona telefonisch / Nur symbolische Nähe

Von unserem Redaktionsmitglied Sidney-Marie Schiefer

Kommt der Krebs wieder? Wie verhindern ich eine finanzielle Notlage? Die Themen, mit denen sich Krebskranke im Laufe ihres Lebens beschäftigen, verändern sich immer wieder, weiß Karin Nagel. Die Mitarbeiterin der Psychosozialen Krebsberatungsstelle Baden-Baden meint, seit Corona habe sich etwas verändert: „Jetzt geht es häufiger um das Thema Angst.“ Es herrsche beispielsweise große Verunsicherung unter den Patienten,



Wenn man vertraut ist, teilt man den Atemraum.

Bea Reuter  
Psycho-Onkologin

ten, ob sie eine Arztpraxis aufsuchen sollen oder lieber nicht.

Anlässlich des Weltkrebstages am 4. Februar macht die Beratungsstelle auf die belastende Situation für Krebskranke und deren Angehörige aufmerksam. Um eine Ansteckung mit dem Coronavirus zu verhindern, verzichten die Mitarbeiter größtenteils auf Präsenztermine mit den Hilfesuchenden. Lediglich Gespräche zu Notfällen und Erstkontakte finden persönlich statt. Am Telefon merken die ausgebildeten Psycho-Onkologinnen, also die psychischen Betreuerinnen von Krebspatienten, dass viele der Anrufer zusätzlich wegen Corona leiden. Sie sind einsam, möchten aber ihr Haus nicht verlassen. Ob die Isolation die beste Lösung ist, sei von der Erkrankung abhängig, erklärt Nagel. Sie betont: „Es gibt Menschen, die für sich alleine spazieren gehen können, bei denen die Angst aber einfach zu groß ist.“

Auch für Krebskranke, die stationär im Krankenhaus betreut werden, hat das Coronavirus einiges verändert. Bea Reuter, Psycho-Onkologin im Klinikum Baden-Baden-Balg, berichtet: „Die körperliche Nähe fehlt.“ Sie könne zwar weiter die Patienten besuchen, die Kontaktaufnahme mit Abstand und Maske sei jedoch deutlich schwieriger als sonst. Nun muss Reuter kreative Wege finden, um mit ihrer Körpersprache Beistand auszudrücken. „Ich forme beispielsweise ein Vogelnest mit meinen Händen, das symbolisiert Geborgenheit.“ Optimal sei diese Lösung jedoch nicht. „Wenn man vertraut ist, teilt man den Atemraum“, erklärt sie und will damit zugespitzt darstellen, wie Maske und Abstand den Beistand erschweren.

Das Desinfizieren der Hände sei ein weiterer wichtiger Punkt, für den sich Reuter beim Betreten eines Krankenzimmers immer viel Zeit nimmt. „Die Patienten prüfen ja auch, wie mit ihnen um-



**Beratung ohne persönlichen Kontakt:** Die Beratungsstelle Baden-Baden will am Weltkrebstag darauf hinweisen, dass für die Erkrankten mittlerweile ein gutes Netzwerk entstanden ist. Foto: Sebastian Gollnow/dpa

gegangen wird“, erklärt Reuter. Vielen hätten selbst nicht die Möglichkeit, alle Schutzvorkehrungen einzuhalten. Beschwerden würden sich die Krebspatienten jedoch sehr selten. „Ich erlebe sie als sehr angepasst, fasst noch angepasster als sonst. Sie wollen niemandem Umstände machen, weil sie wissen, dass sie auf das Personal angewiesen sind“, sagt Reuter. Auch über die Folgen, die eine Infektion mit dem Virus für ihren Krankheitsverlauf hätte, werde kaum geredet. „Die Patienten konzentrieren sich auf ihren Weg und wie sie da durch kommen“, meint die Mitarbeiterin der Klinik.

Bei der Beratung von Patienten, die zu Hause und nicht im Krankenhaus sind, sei es besonders wichtig, eine stabile Beziehung aufzubauen. Deswegen vereinbaren Nagel und ihre Kollegin Heike Zimmermann immer gleich einen Folgetermin mit dem Hilfesuchenden. Die Be-

ratungsstelle wendet sich an Personen, die Krebs haben oder hatten und an Angehörige. „Wir wollen so breit wie möglich aufgestellt sein“, sagt Nagel. Das Team kümmert sich sowohl um Anliegen aus dem sozialen Bereich, bietet Hilfe bei der Wiedereingliederung oder bei Problemen mit der Krankenkasse und kümmert sich auch um psychologische Aspekte. Dazu helfen die Frauen, das Verhältnis zu Freunden und Familie zu stärken oder geben Tipps zum Umgang mit Ängsten. Die dafür hilfreichen Entscheidungsmethoden seien allerdings schwer am Telefon zu vermitteln, meint Zimmermann. „Unser Hauptanliegen ist, jeden da abzuholen, wo er ist, und dann zu schauen, wie der Weg ist“, erklärt Nagel. Manche der Anrufer hätten zwar bereits ihre Diagnose, aber noch keinen Abgleich mit der Realität. „Die Ängste sind manchmal unrealistisch. Wir

beraten und zeigen, was die wirklichen Gefahren sind“, sagt Nagel weiter. Dass die Arztpraxen vieles, was verschiebbar ist, verschoben, führe zudem zu weiteren Sorgen.

Für die Mitarbeiterinnen der Beratungsstelle ist der Weltkrebstag wichtig, um zu zeigen, dass für Krebskranke mittlerweile ein gutes Netzwerk entstanden ist. Karin Nagel erklärt: „Die Menschen wissen oft nicht, dass es uns gibt. Es kommt vor, dass sich jemand bei uns meldet und ich mir gewünscht hätte, er wäre schon ein halbes Jahr früher gekommen.“ Ihre Kollegin betont, dass sich wirklich jeder melden kann. „Es gibt einmalige Kontakte, bei denen wir Leuten helfen, einen Schwerbehindertenausweis zu beantragen. Wir bieten aber auch Langzeitüberlebenden regelmäßige Termine an“, sagt Zimmermann.

Die beiden Frauen machen ihren Job gerne. Nagel betont, dass es eine sehr spannende und breit gefächerte Arbeit sei, bei der der Austausch mit dem Team sehr wichtig sei. „Den Menschen, die zu uns kommen, ist nichts anderes passiert, als dass sie krank geworden sind, aber dann geraten sie in Mühlen“, sagt die Psycho-Onkologin. Zimmermann ist es wichtig, klar zu machen, dass ihre Arbeit nicht immer traurig endet: „Es geht nicht nur um den Tod und das Sterben, vielen wird auch geholfen.“

**Service**  
Psychosoziale Krebsberatungsstelle Baden-Baden: 07221 3617-25  
aoo-baden-baden.de/ambulante-dienste/krebsberatungsstelle/

#### Hintergrund

Die Psychosoziale Krebsberatungsstelle Baden-Baden der Arbeiterwohlfahrt (AWO) ist ein Ableger der Beratungsstelle in Karlsruhe. Auch in Bruchsal gibt es eine Außenstelle. In der Bäderstadt arbeiten zwei 50-Prozent-Kräfte, die einander abwechseln, damit immer jemand erreichbar ist. Die Beratungsstelle in Baden-Baden hat ein großes Einzugsgebiet, da die nächste Einrichtung ihrer Art erst

wieder in Freiburg ist. Laut den Mitarbeitern melden sich Krebskranke und deren Angehörige aus dem Ortenaukreis, Rastatt, Bühl und dem Murgtal.

Die Mitarbeiter beantworten während der Treffen oder aktuell am Telefon Fragen aus dem sozialrechtlichen Bereich, beispielsweise zum Schwerbehindertenrecht oder zur Rehabilitation. Außerdem unterstützen sie beim Umgang mit Behörden. Auch die Ängste der Krebskranken und ihrer Angehörigen spielen in den kostenfreien Gesprächen eine Rolle. schi